

**SAFE RETURN** – Sichere Rückkehr durch Gefahrenanalyse für Opfer des Menschenhandels

### **Ausgangspunkt**

Betroffene des Menschenhandels sind als Opfer einer Straftat und Menschenrechtsverletzung eine vulnerable Personengruppe, die besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt bei der Begleitung zu einer freiwilligen und sicheren Rückkehr benötigen. Ein solcher Schritt hat weitreichende Folgen für die Zukunft der Betroffenen und erfordert daher entsprechende Unterstützung durch eine spezifische Opferschutzeinrichtung mit notwendigen Sicherheitsansprüchen. Wie auch im Nationalen Aktionsplan von 2018-2020 zur Bekämpfung des Menschenhandels der österreichischen Task Force festgehalten, ist ein gesondertes Angebot im Sinne einer Gefahrenanalyse für Betroffene des Menschenhandels bei einer freiwilligen Rückkehr notwendig, um auf die besonderen Bedürfnisse eingehen zu können.

### **Ziele**

Durch eine qualitätsvolle Einschätzung von Gefahren soll verhindert werden, dass sich Betroffene von Menschenhandel erneut in Situationen von Ausbeutung, Gewalt und Menschenrechtsverletzungen nach einer freiwilligen Rückkehr wiederfinden. Die Gefahrenanalyse kann vor oder parallel zu Rückkehrberatungen der BBU GmbH stattfinden, um sicherzustellen, dass Betroffene des Menschenhandels eine informierte Entscheidung treffen. Um eine nachhaltige Reintegration zu ermöglichen und die Gefahr eines Re-Traffickings, eines erneuten Menschenhandels, zu verhindern, wird eine professionelle Einschätzung von Gefahren durch LEFÖ-IBF vorgenommen.

Im Anschluss an die Gefahrenanalyse werden die identifizierten Gefahren durch Sicherheitspläne vermindert, die in den Beratungen mit Betroffenen des Menschenhandels erstellt werden. Es wird bereits in Österreich Kontakt mit Organisationen hergestellt, welche im Bereich Menschenhandel arbeiten, um einen kontinuierlichen Opferschutz sicherzustellen.

### **Dauer und Aktivitäten**

Das Projekt läuft von April 2021 bis Dezember 2022. LEFÖ-IBF wird mehrere Round Tables und Vernetzungstreffen organisieren, um eine reibungslose Kooperation zwischen Opferschutzeinrichtungen, staatlichen Institutionen und Akteur\*innen im Bereich des Menschenhandels weiter auszubauen. Da Frauen aus Nigeria die größte Gruppe der Drittstaatsangehörigen unter den Betroffenen darstellen, wird eine Projektreise nach Nigeria geplant. Ziel ist es, die Situation vor Ort zu evaluieren, sich mit Stakeholdern in der Region auszutauschen und das österreichische Modell des Opferschutzes bei einer freiwilligen Rückkehr vorzustellen.

Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Inneres finanziert.